Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

**Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.**

**Redaction:** Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
**Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

**Inserate** finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung **die weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

**№ 222** **Donnerstag 1 Oktober 1891.** (Remigius.) **XVIII. Jahrgang.**

## J.E.G. Die Gegner des heil. Rockes.

(Nachdruck verboten.)

V.

### Katholisch-altkatholisch-protestantisch?

Die Ueberschrift gibt dem Leser die Wandlungen kund, die der jetzige protestantische Pfarrer D. J. Rieks durchgemacht hat, welcher eine neue Broschürenserie, „Kirchliche Zeit- und Streitfragen" mit einer Schrift über den „Trierer Rock" eröffnet.

In der Ankündigung heißt es von der protestantischen Kirche „Ihr Bestand ist in Gefahr." Das geben wir zu und wir weisen auf die rapide Zunahme des Socialismus gerade in den rein protestantischen Gegenden hin; der Socialismus aber bedeutet nach Bebels Wort im Reichstage „auf religiösem Gebiete den Atheismus." Wo dieser sich breit macht, da ist freilich der Protestantismus in seinem Bestande bedroht. Wenn es aber einige Zeilen weiter heißt „da bedarf es neuer Kampfesmittel oder der alten zum Theil in neuer Form", und wenn diese Kampfesmittel gegen die katholische Kirche gedacht werden, „dem Schooßkinde unserer Zeit", so müssen wir doch sagen, daß dies entschieden den Ernst der Zeit verkennen heißt. Dieselbe bedarf wahrlich nicht neuen oder aufgeweckten alten Kampfes zwischen den Confessionen, sondern der Ruhe, des Friedens. Die Vereinigung aller gläubigen Elemente zum Kampf gegen den Socialismus, der den Unglauben auf seine Fahne geschrieben, das scheint uns das Ziel, welches zum Schutze der christlichen Gesellschaft erstrebt werden muß, nicht deren Zwietracht. Die katholische Kirche „als Schooßkind der Zeit" bezeichnet zu sehen, nöthigt uns ein Lächeln ab, dem wir, angesichts der Anstürmungen von allen Seiten, nichts hinzuzufügen haben.

Dieser Geist des Streites, der unserer Zeit schlecht angepaßt ist, hat die vorliegende Schrift Rieks geboren, wie er unumwunden selbst zugibt. Er sucht sich zu rechtfertigen, und qui s'excuse, s'accuse (wer sich entschuldigt, klagt sich an) mit der Behauptung: „Das Schauspiel, welches vom 20. Aug. d. Js. ab der Welt in Trier geboten wird, kann keinem Christen und keinem Deutschen gleichgiltig sein." Das sollte es nun allerdings nicht; denn jeder Christ, der etwas religiöses Gefühl als belebenden Funken in sich spürt, der sollte der Reliquie nicht gleichgiltig gegenüberstehen, sondern ihr mit Ehrfurcht nahen, und weil nun weiter auch jeder Deutsche, wie die Väter es waren, ein guter Christ sein sollte, so müßte in Folge dieser Beweisführung auch kein Deutscher gleichgültig der großartigen Kundgebung zu Trier gegenüberstehen.

Aber in dieser Weise will der jetzt glücklich protestantische Pfarrer Rieks gewiß nicht argumentiren, er will sagen, daß jeder Christ und Deutscher gegen die Verehrung zu Trier protestiren müßte. Doch weshalb? Was ist denn den Protestanten — diese haben wohl nach altem Recept nur allein als Christen und Deutsche Courswerth — geschehen? Hat man sie irgendwie beleidigt, ist ein einziges Wort gefallen, welches ihren Zorn hervorrufen könnte, hat man auch nur an sie die Zumuthung gestellt, sie sollten sich an unserer Andacht betheiligen? Weit entfernt. Freilich haben manche Protestanten an der Wallfahrt gläubigen Herzens theilgenommen, und wir kennen eine vornehme Dame dieser Confession, welche auf die Frage, warum denn auch sie mit in der Procession gehe, da es sie doch nichts angehe, äußerte, „ist es denn nicht auch unser Heiland, der das Kleid getragen hat?"

Wir können weiter gehen und sagen, die tausendfachen Verläumdungen und Bitterkeiten, welche man über die katholische Kirche, die heilige Reliquie und die frommen Pilger in diesen Tagen von protestantischer Seite uns entgegengeschleudert hat, sie sind dort zehnfällig in echt christlicher Liebe erwidert worden nicht durch gleiche Münze, sondern durch heiße Gebete, für diejenigen, welche uns Uebeles thaten. Ist das, so sagen wir, Kampf, oder eine Handlungsweise, die den Gegner zum Streite aufreizt?

Wir haben den Gedanken, in welchem die Rieks'sche Schrift geschrieben ist, etwas ausführlicher behandelt, die Schrift selbst bietet uns nichts Neues, was wir nicht schon bei anderen hervorgehoben und widerlegt hätten. Sie zerfällt in zwei Theile. Der erste behandelt die Reliquienverehrung im Allgemeinen, und wir haben darin Gelegenheit anzustaunen, wie schnell der abgefallene Priester vergessen hat, was katholische Lehre in diesem Punkte ist. Wie er im Ernste von einer Anbetung der Heiligen und ihrer Reliquien in der katholischen Kirche sprechen kann, ist uns unerfindlich; wir möchten eher den bösen Willen vermuthen, der absichtlich entstellt. Zeit, Lust und Raum fehlt uns, auf solch' alberne Verläumdungen einzugehen, auf welche jeder kleine katholische Katechismus ausreichende Antwort gibt.

Ebensowenig kann uns der zweite historisch-archäologisch sein sollende Theil der Schrift zu längerer Auseinandersetzung reizen. Wenn man sich einmal mit bloßen Vermuthungen nach Sybel-Gildemeister und Wilmowski behelfen will, und nicht auch durch eigne Anschauung den vorliegenden Thatbestand constatiren will, wenn man noch fortwährend von einem Prachtgewande und einigen losen Lappen faselt, während man es wirklich mit einem der damaligen Zeit und den Umständen angepaßten einfachen, vollständigen Gewand zu thun hat, so müssen wir verzichten, mit solchen Leuten zu discutiren. Sie richten sich nach dem, was ihnen in den Kram paßt und nicht nach dem, was wirklich vorhanden ist.

„Der Geist, der stets verneint" und ob doppelt und dreifach das Gegentheil schlagend bewiesen, er spricht aus dem Rieks'schen Buche. Eben dieser Geist hat ihn an seiner Mutterkirche abtrünnig werden lassen; er führte ihn zum Altkatholicismus, und als es in Heidelberg mit seinen Pfarrkindern zum Krach kam, weiter auf der abschüssigen Bahn zum Protestantismus. Ob er damit Halt machen wird? Wir gestatten uns hierzu ein großes —?

## Deutschland.

⊙ **Berlin,** 30. Sept. Der schöne Rhein, des Centrums stolze Hofburg, ist von jeher ein viel beneideter Augapfel der anderen Parteien gewesen. In jüngster Zeit scheint der Freisinn nicht übel Lust zu verspüren, sich dort wenigstens in Gedanken ein Häuslein zu bauen. So schreibt die ‚Freis. Ztg.', in schöne Zukunftsträumerei verfallen:

„Die freisinnige Partei, so schreibt man uns vom Niederrhein, gewinnt am linken Rheinufer in katholischen Kreisen zusehends an Boden. Die Haltung der Partei bei dem Sperrgesetz, die entschiedene Bekämpfung der Socialdemokratie und vor allem die Haltung der Freisinnigen gegenüber der Lebensmittelvertheuerung tragen dazu in erheblichem Umfange bei. Die katholischen Arbeiter verstehen es nicht, weshalb mit der Aufhebung der Zölle noch so lange gesäumt wird. In demselben Maße, als dieser Zeitpunkt hinausgeschoben wird, kann die Centrumspartei sich darauf gefaßt halten, ihre Reihen sich lichten zu sehen."

Es muß doch ein sonderbarer Kauz sein, dieser Schreiber vom Niederrhein, gewiß ist er aus einer andern Gegend nach hier verpflanzt und hat am runden Stammtisch einige Philister gefunden, die ihm mit rheinischer Gemüthlichkeit begegneten, und daraus schließt offenbar der Mann, weil man ihn, den zufällig Freisinnigen, mit so viel Gutmüthigkeit aufgenommen, deshalb erblühe seiner Partei überhaupt am Rhein eine goldene Zukunft.

So liegen aber die Dinge doch nicht ganz. Im Vordergrunde steht dem kathol. Volke am Rhein allzeit das Heiligste, die Religion, welche nur im Centrum ihre bewährten, thatkräftigen Verfechter hat. Deshalb ist vorab das Rheinland Centrum. Diese selbe Partei entspricht dem freien Bürgersinn, der am schönen Strome waltet, denn keinen Schritt von der Verfassung, unserer durch Fürstenmund so oft geheiligten Rechte, ist sie je abgewichen.

Wenn endlich der Freisinn seinen reklamenhaften Haupttrumpf mit der Brodtheuerung auszuspielen versucht, so kommt er auch damit am Rhein an die falsche Adresse. Dort leben Bauer und Arbeiter friedlich neben einander. Der eine schützt den andern und freut sich, wenn es dem andern wohlergeht, ohne Neid, weil er weiß, daß dieser wiederum auch die Stimme zu seinem Vortheil geltend machen wird.

So schützt das Centrum, welches beide Elemente umschließt, den Bauer sowohl durch die ihm nothwendigen Zölle, wie es die Industrie und Gewerbe begünstigt durch Anstalten, welche die Heranbildung guter Arbeiter, deren Gesundheit und ihr Alter schützen.

Nicht durch einseitige Begünstigung eines Standes, nein durch Förderung des Interesses aller, ist Allen geholfen. Dies thut das Centrum, deshalb schwört jeder echte Rheinländer auf dasselbe. Der Freisinn, der nur das Reiten eines jeweils der Regierungspolitik entgegenstehenden Steckenpferdes kennt, hat wahrlich bei aller rheinischen Gemüthlichkeit am schönen Rheine keine Zukunft.

* Für die friedliche Gesinnung unseres Kaisers gibt ein Zwischenfall, der sich, wie dem Londoner ‚Standart' aus Wien gemeldet wird, während des letzten Besuches in Oesterreich ereignete, einen treffenden Beweis. Es war an einem Abend nach den Manövern in Goepfritz; man saß an der Tafel des Erzherzogs Albrecht und da kam das Gespräch, rein informativ, auf die Frage, ob es, von militärischem Gesichtspunkte aus, weise sei, einem verdächtigen Feinde Zeit zur Erhöhung seiner Kraft zu lassen, ob es nicht vielmehr besser, die Entscheidung herbeizuführen, ehe es dem Feind möglich geworden, alle seine Vorbereitungen zu beendigen. Der Name Rußlands wurde zwar nicht genannt, doch Jeder der Anwesenden wußte, wer gemeint war. Der Tischgesellschaft gehörten der deutsche Kaiser, der König von Sachsen, Erzherzog Albrecht und einige hohe deutsche und österreichische Offiziere an. Es wurden Meinungen für und wider geäußert; da sprach Kaiser Wilhelm mit besonderer Betonung, so daß sie auch von Leuten gehört werden konnten, die nicht an demselben Tische saßen, die Worte: „Ich bin entschieden der Meinung, daß die ungeheuere Verantwortlichkeit, welche der Krieg in unserer Zeit auferlegt, alle in der Mili-

---

# Hermelin.

**Roman**
von
**Melati von Java.**
Aus dem Holländischen.
**Uebersetzt von L. van Heemstede.**

72) (Fortsetzung.)

Unter anderen Umständen würde Ankeveen heftig gegen diesen Plan protestirt haben, jetzt zollte er ihm den größten Beifall. Der Kinderlärm machte es jedoch der armen Corona unerträglich, so daß sie keinen Augenblick Ruhe fand und fortwährend in heftigem Fieber lag.

„Das darf so nicht weiter gehen!" erklärte Hermelin entrüstet, „hätten sie denn nicht warten können?"

„So lange keine Vertheilung stattgefunden hat, besitzt Jeder die nämlichen Rechte, und ich sehe auch nicht ein, weshalb wir uns Alle Corona zu Liebe behelfen sollten."

„Ich kenne Dich nicht wieder, Conrad!" rief sie. „Wie kannst Du es mit ansehen, daß man sich in so kleinlicher Weise an ihr rächt, nachdem man ihr früher immer nach den Augen sah?"

„Ich kann es noch viel weniger mit ansehen, daß meine Frau ihre Gesundheit für sie opfert, und daß man sagt —"

„Was sagt man von mir?"

„Daß Du es nur thust, um Deine Großmuth an den Tag zu legen, und daß Du nichts davon meinst."

„Und glaubst Du das auch, Conrad?"

„Ich kenne Dich besser, Hermelin!"

„Dann laß sie nur reden! Es ist gewiß Ankeveen, der Dir das eingeblasen hat."

Conrad schwieg, und Hermelin fuhr fort, indem die Röthe des Zornes über das verächtliche Betragen ihres verwitweten Schwagers, der schon wieder einer anderen Person den Hof machte, ihre Wangen höher färbte: „Wir müssen nach Djantong zurückkehren, ich halte es hier nicht länger aus!"

„Du errätst meinen Gedanken," entgegnete Conrad, „ich wagte es Dir nicht vorzuschlagen, da ich glaubte, Du würdest Cor nicht verlassen können."

„Das kann ich auch nicht und sie muß mit uns gehen."

„Ist das Dein Ernst, Hermelin?"

„Glaubst Du, daß ich sie allein lassen würde in diesem Zustand zwischen all' den feindlichen Geschwistern? So lange ich hier bin, wird Kitty sich wohl hüten, mit den Andern gemeinschaftliche Sache zu machen, aber wenn ich auf Djantong wäre, würde sie bald zu ihnen halten, während ihr Mann ruhig Cello spielt und sich über alle irdischen Dinge hinwegsetzt. Wer sollte für sie sorgen? Und sie braucht stündlich der Pflege."

„Aber weshalb brauchst gerade Du Dich dieser Mühe zu unterziehen?"

„Conrad, Conrad! auch für Dich wird es hohe Zeit, daß Du aus dieser Atmosphäre des Egoismus, der Habsucht und des Hasses herauskommst. Als wir zu Samarang waren, hättest Du gerne die Gelegenheit wahrgenommen, einen Beweis Deines guten, edelen Herzens zu geben. Glaubst Du nicht, daß Papa mit Wohlgefallen auf uns niedersehen wird, wenn wir uns seiner Lieblingstochter annehmen? Und wird es später nicht eine große Genugthuung für uns sein, Böses mit Gutem vergolten und die hilflose Kranke nicht verlassen zu haben, als Alle sich wider sie verschworen hatten?"

„Du hast recht, Hermelin!" sagte Conrad, sie umarmend, „was Du willst, ist gut und edel, aber ich kann mir nicht helfen, wenn ich bisweilen anderer Meinung bin. Sie halten mir den ganzen Tag vor, daß Du so schlecht aussiehst, daß Du Dich aufreibst und die kleine Leni darunter zu leiden hat. Meine Pflicht als Mann und Vater" — dies setzte Conrad mit seinem stolzen Selbstbewußtsein hinzu, das Hermine fast zu einem Lächeln zwang — „meine Pflicht als Mann und Vater ist es, dem so bald wie möglich ein Ende zu machen."

„Und was soll denn aus Corona werden?"

„Ja, das habe ich auch gesagt, und da meinten sie, Corona müsse nach Sukarenga irgendwo in einem Kosthaus untergebracht werden, wo sie unter geregelter ärztlicher Behandlung bleiben könne."

„Unter Fremden also? Ein schöner Plan, gewiß von Ankeveen ausgedacht! Nein, ich habe den Arzt zu Rathe gezogen; er sieht keinerlei Gefahr darin, wenn Corona in einigen Tagen in einem bequemen Tragsessel nach Djantong transportirt wird. Ich redete mit ihr davon, und zum ersten Mal spielte ein Lächeln um ihren Mund. Siehst Du nicht ein, daß es für mich eine Belohnung ist, wenn ich sehe, wie sie unter meinen Händen ruhig und zufrieden wird? Sie wird im Fremdenzimmer einquartirt, und dann kann ich Leni auch wieder ganz versorgen, es ist dort Alles so passend und traulich eingerichtet. O Conrad, ich bin so froh, daß wir wieder in unser freundliches Nest zurückkehren, und daß es von dem Unglück verschont geblieben ist."

„Ich bin auch sehr erfreut, Hermelin, mehr als ich Dir sagen kann, nur schade — daß wir nicht unter uns sind. Aber Du hast Recht, man muß nicht allein an sich selbst denken. Freilich, Keiner hat eine Ahnung davon als nur Du, mein tapferes, gutes Weibchen!"

### Dreiundfünfzigstes Capitel.

So betraten denn Conrad und Hermelin mit ihrer kranken Schwester das Haus wieder, womit schon so viele Erinnerungen für sie verknüpft waren.

Hermelins Plan hatte großes Aufsehen erregt; man lachte und spottete darüber und hetzte Conrad im Geheimen gegen die Thorheit seiner Frau auf, aber er war zu sehr von ihrer Ueberlegenheit durchdrungen und setzte all ihren Bemerkungen ein hartnäckiges Schweigen entgegen.

Wie vorsichtig man bei der Reise nach Djantong auch zu Werke ging, Coronas Zustand hatte sich dadurch in der ersten Zeit doch um ein Bedeutendes verschlimmert.

„Es ist zu befürchten, daß ihre rechte Seite auf immer gelähmt sein wird", sagte der Arzt, „es ist jammerschade um die schöne junge Dame."

Hermelin gegenüber war Corona bald sanft und freundlich, bald wieder scharf und herrisch; wenn Conrad es nur nicht hörte, war es Hermelin ganz einerlei, doch fiel es ihr recht schwer, ihn nichts von seiner Zufriedenheit einbüßen zu lassen und zugleich ihre Pflichten als Krankenpflegerin zu erfüllen.

„Hermelin, woran habe ich so viele Güte Deinerseits zu danken?" frug Corona, wenn sie weich gestimmt war, „ich habe es doch nicht danach gemacht."

„Wenn ich krank bin, wirst Du auch für mich sorgen."

„Ach! werde ich je dazu im Stande sein? Ich werde gestraft dort, wo ich gesündigt habe. O der schuldige Arm! Könnte ich nur geduldig das Leid ertragen, das ich mir durch meine eigene Schuld zugezogen habe!"

Hermelin frug nicht nach näheren Erklärungen, sie wartete, bis Corona ihr alles sagte, was zwischen ihr und Iwan vorgefallen war. Sie erbebte, sie kannte Iwans Charakter und wußte, daß er diese Beleidigung nie verzeihen würde, daß diese Schmach nie zu verwischen war.

„O Du weißt nicht," schluchzte Corona, „was ich in jenen schlaflosen Nächten gelitten habe, ehe ich zum Opium meine Zuflucht nahm, um wenigstens auf einige Augenblicke des Geschehenen zu vergessen. Wie oft habe ich danach verlangt, diesen gelähmten Arm zu züchtigen, doch dann sagte ich mir wieder, daß er mich nicht liebte und nur Dein gedachte, Hermelin!"

„Welch ein thörichter Verdacht, Corona!"

„Du weißt, nicht, wie die falsche Iteko mich verfolgt hat mit ihren halb verdeckten Beschuldigungen, wie sie Alles, was schwach und schlecht in meinem Charakter war, zu erregen und zu reizen wußte; sie machte mir Iwans Liebe und Deine Tugend verdächtig, sie wußte sich als verfolgte Unschuld anzustellen, sie . . . sie ist todt, ich will sie nicht weiter anklagen, aber daß Ankeveen noch nicht entlarvt ist, daß meine Brüder und Schwestern zu ihm halten, o der Gedanke erbittert mich über die Maßen."

„Aber wäre es denn nicht gut, wenn Du seine Mitschuld kundgäbest . . ."

„Es würde nichts helfen," sagte Corona mit traurigem Lächeln, „sie sind Alle so verblendet und gegen mich eingenommen. Ach, wenn Iwan hier wäre, wie würden sie vor ihm zittern! Ach, was habe ich von mir geworfen! Ist es denn nicht mehr als genug, daß ich ihn verloren habe?"

So jammerte sie immer wieder, nichts war im Stande, sie zu trösten. Sie lag oft Tage lang, ohne ein Wort zu reden, da. Sie quälte Hermelin oft mit den unsinnigsten Ansprüchen, um sie bald darauf wieder um Verzeihung zu bitten.

Eine Krankenwärterin wurde herbeigerufen, aber sie wußte trotz des besten Willens Corona nichts recht zu machen. Kitty kam herbei, um ihre Schwägerin abzulösen, aber auch sie mußte bald wieder unverrichteter Sache abziehen.

Conrad verlor endlich die Geduld; er ließ einige Aerzte zur Berathung herüberkommen, und ihr Spruch lautete kurz und bündig: hier sei keine Genesung zu erwarten, in Europa sei es vielleicht noch möglich.

Wie es schien, wollte keiner die schwere Verantwortung, sie allein zu behandeln, auf sich nehmen; ihre Nerven waren überreizt, die Seeluft und andere Umgebung würden vielleicht einen günstigen Einfluß ausüben, je eher sie abreiste, desto besser.

Die Aerzte steckten für ihre Consultation eine artige Summe ein und empfahlen sich.

(Fortsetzung folgt.)

ärwissenschaft angenommenen Theorien zu Nichteg machen muß (must override). Ich würde einen Krieg nicht beginnen, wenn ich wüßte, daß ich, wenn ich ihn aufschiebe, noch ein einziges Jahr, nein, einen einzigen Monat den Frieden sichern könnte, ich würde auf den Sieg meiner guten Sache bauen, auch wenn die Chancen auf beiden Seiten gleich wären und ich keinen Vorsprung auf der meinigen hätte. Es ist viel gewonnen, wenn man einige Monate mehr Frieden hat." König Albert von Sachsen äußerte sich in demselbem Sinne und hob hervor, wie oft ein Krieg, der unvermeidlich geschienen habe, durch irgend welche zufällige Umstände vereitelt worden sei, besonders wenn die Diplomatie Zeit zur Intervention gehabt habe; in andern Fällen habe sich der Krieg und in seinem Gefolge das Elend nicht vermeiden lassen, weil einer der beiden Theile, in der Furcht vor der wachsenden Kraft seines Gegners, plötzlich einen äußersten Entschluß gefaßt habe. Erzherzog Albrecht sprach gleichfalls über die ungeheuere Verantwortlichkeit derer, die zu einem Kriege treiben wollten, in einer Zeit, wo die Waffen zu einer so mörderischen Vollkommenheit gebracht worden seien, wie jetzt. Das Gespräch, und ganz besonders der Ernst, mit dem Kaiser Wilhelm davon sprach, die Segnungen des Friedens, sei es auch nur noch für eine Reihe von Monaten, zu erhalten, wenn einmal der Krieg unvermeidlich erscheine, machte einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden.

* Gegen den Königlichen Bahnmeister Düpmann, welcher den Muth hatte zu erklären, daß er keine schlechteren Schienen kenne, als die vom Bochumer Verein, ist, wie die ‚Rheinisch-Westfälische Ztg.' in auffallender Schrift mittheilt, auf directe Verfügung des Herrn Eisenbahn-Ministers Excellenz Thielen „wegen seiner ungesetzlichen Erklärung über die Krupp'schen Schienen und die des Bochumer Vereins die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden". „Ungesetzlich" ist ein guter Ausdruck, der übrigens das Urtheil über den so merkwürdig verlaufenden Bochumer Proceß kaum günstiger gestalten wird.

* Wie die ‚Nat.-Ztg.' schreibt, scheint die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches nun in vollem Gange zu sein. Ein offizielles Telegramm des amerikanischen Consuls in Hamburg, Johnson, an den hiesigen amerikanischen Gesandten, Phelps, sagt, daß die erste Sendung 54 Kisten betrage, daß weitere Sendungen in Hamburg bereits wieder eingetroffen und daß noch weitere Sendungen unterwegs seien.

* **Ratibor**, 29. Sept. Aus Anlaß seiner am 10. October stattfindenden goldenen Hochzeit erhielt, laut der ‚Germania', der Abg. Zaruba vom Papste das Ritterkreuz des Pius-Ordens. Herr Zaruba ist seit dem Jahre 1876, wo der Wahlkreis Ratibor für das Centrum erobert wurde, ununterbrochen Vertreter dieses Kreises. Früher Elementarlehrer, hat der schlichte, im Centrum allgemein beliebte Mann mit Eifer und Geschick namentlich der Schulfragen und der Verhältnisse des Lehrerstandes bei verschiedenen Gelegenheiten sich angenommen.

* **Vom Rhein**, 30. Sept. „Blamirt euch nicht!" rief vor einigen Jahren einmal der altkatholische ‚Deutsche Merkur' den Protestanten zu, die so gern über katholische Sachen schreiben und doch nichts davon verstehen? Aber was hilfts? Der ‚Reichsbote' schreibt in seiner neuesten Sonntagsbeilage, daß das Gelöbniß der Keuschheit usw., das die Mönche ablegen, deren Glaubensbekenntniß sei, daß selbst Bettelmönche Taschengeld und große Summen zu Reisen erhalten, daß die Mönche ganz unabhängig von den Bischöfen seien, daß sie von Gelübden und Eiden dispensiren können, daß sie in Bezug auf das Sakrament der Ehe mindestens dieselbe Dispensationsgewalt haben, wie die Bischöfe (mindestens dieselbe, also vielleicht eine noch größere!), daß rücksichtlich der Absolutionsgewalt ihnen nur vorbehalten sind die Fälle, welche sich der Bischof in seiner Diöcese speziell oder der Papst selbst specialissime vorbehalten habe, daß ein Mönch durch das Skapulier das Feuer der Hölle banne, daß die bloße Berührung seiner Hände, ja sogar seiner Kutte, gegen das Fegefeuer wirke, daß jedoch die Redemptoristen dagegen seien, den Mönchskuttenablaß in Deutschland zu verkünden usw. usw. Das heißt doch in der That sich blamiren! Mein lieber Reichsbote! Schämst du dich nicht? Wie kannst du dir solche Dummheiten aufbinden lassen!

* **Trier**, 30. Sept. Die Ausstellung des heiligen Rockes wird endgültig am nächsten Sonntag geschlossen.

* **München**, 29. Sept. Im liberalen Lager sind einzelne Leute voller Freude, weil sie aus der letzten socialistischen Versammlung in Nürnberg bezw. aus der Rede Grillenbergers entnehmen, daß die Socialdemokraten bei den nächsten Landtagswahlen mit aller Energie in die Agitation eintreten wollen. Selbstverständlich, so argumentiren sie, richtet sich der Hauptkampf gegen die „Ultramontanen", und damit gewinnen sie (die Liberalen) einen Bundesgenossen. Wir zweifeln gar nicht an dieser Bundesgenossenschaft, denn wir sind dieselbe seit den beiden letzten Reichstagswahlen gewöhnt. Wir freuen uns nur auf den Moment, in dem Herr v. Schauß mit Herrn v. Vollmar Arm in Arm die Arena betritt zum gemeinsamen Kampf gegen die „Ultramontanen". Ob die liberale Presse, die heute schon durchblicken läßt, daß es in zwei Jahren mit Hilfe dieser Bundesgenossenschaft mit der Centrumsmajorität zu Ende gehen werde, nicht die Rechnung ohne den Wirth macht, ist eine andere Frage. Es wäre nicht ganz unmöglich, daß die Liberalen mehr Sitze verlieren als andere Leute. Die große Freude über die eventuelle Bundesgenossenschaft zeigt so recht die nahe Verwandtschaft der Liberalen und Socialisten.

* **Metz**, 30. Sept. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths beantragte das altdeutsche Mitglied Apotheker Henrich eine Dank-Adresse an den Statthalter für die Abschaffung des Paßzwanges. Die Adresse wurde einstimmig angenommen.

## Belgien.

* **Brüssel**, 30. Sept. General Boulanger hat sich heute Morgen auf dem hiesigen Kirchhofe, am Grabe seiner Geliebten, der Frau Bonnemain, getödtet. Vier Arbeiter auf dem Friedhof von Ixelles sahen Boulanger um 11½ Uhr dort eintreten. Um 12¼ Uhr erfolgte ein Schuß. Boulanger wurde auf dem Grabe der Frau Bonnemain mit dem Revolver in der Faust und einem Schuß in der Schläfe todt aufgefunden. Boulanger hat sich, so meldet der Draht, auf dem Grabe der Madame Bonnemain, seiner unlängst gestorbenen Freundin, heute selbst entleibt. Seine Geldspenderin war nicht mehr, auf dem Wege der Erbschaft hat er nichts von ihr erhalten, die jetzige französische Regierung hat ihre Stellung durch den Erfolg in Kronstadt ungemein befestigt — welche Hoffnungen hatte der politische Abenteurer da noch? Ein trauriges Ende ist es, doch entsprechend dem davorliegenden Leben.

## Frankreich.

* **Paris**, 29. Sept. Der ‚Gaulois' publizirt eine Mittheilung seines Elsaß-Lothringen bereisenden Berichterstatters, nach welcher der Reichstagsabgeordnete Petri erklärt habe, eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands würde in ganz Elsaß als der Anbruch einer besseren Zeit begrüßt werden. Man betrachte die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem deutschen Reiche als eine geschichtlich feststehende Thatsache, und es sei nur wünschenswerth, daß an derselben von keiner Seite gerüttelt werde. Selbst jene Elsaß-Lothringer, welche die jetzige Lage zurückweisen, wollen keine Aenderung, da eine solche nur durch einen blutigen Krieg herbeigeführt werden könnte, unter dem, möge derselbe endigen, wie er wolle, Elsaß-Lothringen am furchtbarsten zu leiden haben würde. Man ziehe daher vor, deutsch zu bleiben.

## Italien.

* **Rom**, 29. Sept. Der hl. Vater hat eine neue Encyklica zur Empfehlung des Rosenkranzgebetes ausgearbeitet. — Am Dienstag celebrirte der Papst in der Peterskirche eine hl. Messe für auswärtige und italienische Pilger. Die Zahl der Anwesenden, unter welchen sich viele Bewohner der Stadt Rom befanden, wird auf 60,000 geschätzt.

* **Rom**, 30. Sept. Aus vaticanischen Kreisen verlautet, die Beziehungen des Vaticans zu Deutschland hätten sich jüngst gebessert. Es wird behauptet, die päpstliche Kanzlei habe Caprivi durch den Münchener Nuntius mitgetheilt, der Papst tadele die leidenschaftliche Polemik des Osservatore gegen den Dreibund. Das Gerücht über Abmachungen des Vaticans mit Frankreich sei eine boshafte Erfindung.

## Asien.

* **Shanghai**, 30. Sept. Amtliche Nachrichten aus Peking berichten über das erste Ergebniß der Untersuchung über die kürzlich im hiesigen Zollamt beschlagnahmten Waffen, die von gewissenloser Speculation den chinesischen Ruhestörern zugeschmuggelt werden sollten. 35 Kisten Gewehre wurden entdeckt, die in Hongkong aufgegeben waren. Als Lieferant wurde ein im chinesischen Zolldienst stehender Engländer (hetzerische französische Blätter hatten bereits die Deutschen verdächtigt) ermittelt und verhaftet, unter dessen Habseligkeiten sechs Pfund Dynamit vorgefunden wurden. Im Verhör sagte dieser Engländer aus, daß noch sechs andere in Hongkong ansässige Engländer den chinesischen Revolutionären Kriegsmaterial liefern, ohne daß er jedoch die Namen dieser Personen angeben konnte oder wollte. Die chinesische Regierung macht die Angelegenheit zum Gegenstande besonderer Mittheilungen an die Vertragsmächte. — Dem ‚New-York Herald' wird unter dem Gestrigen von hier gemeldet: Beunruhigende Gerüchte liegen aus Nord-China vor: Der französische Consul in Tientsin verlangte vom Vicekönige Schadloshaltung, sowie wirksame Maßregeln für den Fremdenschutz. An Bord eines nach Peking gehenden Dampfers wurde eine große Menge Gewehre beschlagnahmt, die für die Aufrührer bestimmt waren.

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß**, den 1. October.

)§( **Ein gräßlicher Unglücksfall**, durch den ein junges Menschenleben verloren ging, ereignete sich gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr am Bahnübergange der Aachener Strecke in der Crefelderstraße. Ein Rollfuhrwerk passirte, von der Furtherstraße kommend, um besagte Zeit das dortige Geleise. In dem Wagenschiff des Fuhrwerks hatte, wie dies von Kindern leider so oft geschieht, ein etwa 4½jähriges Mädchen (Kind der Familie Schm. aus der Hafenstraße) sich verborgen, um ein Stück Weges gefahren zu werden. Durch das Stoßen des Wagens bei dem Uebergange über die Schienen scheint das Kind augenscheinlich Angst bekommen zu haben, kroch aus seinem Versteck heraus und gerieth so unglücklich unter das Hinterrad, daß ihm Beine und Oberschenkel schwer verletzt und die Brust völlig eingedrückt wurde. Der Tod erlöste das bedauernswerthe Geschöpf schon nach einigen Augenblicken von seinen Leiden. Herr Dr. Rheins, der gerade zur Stelle war, konnte nur noch den Tod des Kindes constatiren. Den Führer des Fuhrwerks trifft keine Schuld. Es ist dieses unselige Vorkommniß in der That wieder eine ernste Mahnung für die Eltern, ihren Kindern energisch einzuschärfen, sich nie in irgend einer Weise an Fuhrwerk, möge es fahren oder nicht, zu schaffen zu machen.

⊙ **Zur Ausschmückung der Rheinstraße** wurde bekanntlich gelegentlich des Krönungsfestes Karls I. eine größere Summe von den Bewohnern gesammelt. Die Summe wurde aber nicht ganz verbraucht. Der Ueberschuß im Betrage von 23,61 Mk. ist nunmehr zur Ausschmückung des Rheinstraßen-Altars am Frohnleichnamstage überwiesen worden.

* **Personen-Posten.** Von heute (1. October ab verkehren folgende Posten mit verändertem Gang: Personen-Post zwischen Bergheim (Bez. Köln) und Overath: Ab. 7 aus Bergheim (Bez. Köln) 7,35 in Elsdorf; 7,40 aus Elsdorf, 7,45 in Elsdorf (Bahnhof); 8 aus Elsdorf (Bahnhof), 8,10 in Esch (Bez. Köln); 8,15 aus Esch (Bez. Köln), 8,50 in Niederembt; 8,55 aus Niederembt, 9,25 in Oberembt; Vm. 7,55 aus Oberembt, 8,25 in Niederembt; 8,30 aus Niederembt, 9,5 in Esch (Bez. Köln); 9,10 aus Esch (Bez. Köln), 9,20 in Elsdorf (Bahnhof); 9,35 aus Elsdorf (Bahnhof), 9,40 in Elsdorf; 9,45 aus Elsdorf, 10,15 in Bergheim (Bez. Köln).

Personen-Post zwischen Köln (Rhein) und Rommerskirchen: Vm. 6,50, Nm. 5 aus Köln (Rhein); Vm. 7,10, Nm. 5,20 in Köln-Ehrenfeld. Vm. 7,15, Nm. 5,25 aus Köln-Ehrenfeld; Vm. 8,45, Ab. 6,55 in Stommeln. Vm. 8,55, Ab. 7,5 aus Stommeln. Vm. 9,30, Ab. 7,40 in Rommerskirchen. Vm. 6,30, Nm. 4,25 aus Rommerskirchen; Vm. 7,5, Nm. 5 in Stommeln. Vm. 7,15, Nm. 5,10 aus Stommeln; Vm. 8,45, Ab. 6,40 in Köln-Ehrenfeld. Vm. 8,50, Ab. 6,45 aus Köln-Ehrenfeld; Vm. 9,10, Ab. 7,5 in Köln (Rhein).

Zweite Privat-Personen-Post zwischen Blatzheim und Buir (Bez. Köln); Nm. 5,20 aus Blatzheim, Nm. 5,45 an Buir (Bez. Köln); Ab. 7.15 aus Buir (Bez. Köln), Ab. 7,40 an Blatzheim.

Privat-Personen-Post zwischen Harff und Kirchherten: 9,15 Vm., 7,45 Ab. Harff; 10,5 Vm. 8,35 an Kirchherten. 8 Vm., 6,20 ab Kirchherten; 5,50 Vm, 7,10 Ab. an Harff.

*/* **Ein Rundschreiben des Finanzministers** ist, wie ein Berichterstatter meldet, neuerdings an die Richter und Staatsanwälte ergangen. Dasselbe fordert diejenigen Beamten auf, sich zu melden, welche bereit sind, in den zu bildenden Steuereinschätzungs-Commissionen das Amt der Vorsitzenden zu übernehmen. Die Betreffenden scheiden dann aus dem Justizdienste aus und treten in das Ressort der Finanzverwaltung ein. Dem Vernehmen nach sind namentlich Meldungen von richterlichen Beamten aus den kleineren Städten zu erwarten.

(!) **Grevenbroich**, 30. Sept. Verhandlungen bez Vereinigung der unmittelbar an die Stadt grenzenden Gebietstheile der Gemeinden Gustorf und Elsen mit dem Stadtkreise Grevenbroich sind seit einiger Zeit wieder aufgenommen worden. Eine Hinausschiebung der engen Grenzen des Stadtgebietes, etwa bis zur Eisenbahnstation, ist ein dringendes Bedürfniß, weshalb es nur zu wünschen wäre, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Ende gelangen möchten. Die Sache ist nicht neu; schon vor langen Jahren sind dahin zielende Schritte unternommen worden, jedoch ohne Erfolg. Heute, wo die Verhältnisse sich immer schwieriger gestalten, erscheint eine endliche Erledigung der Angelegenheit hochnothwendig.

*/* **Bergheim**, 30. Sept. Der Stand der Kreis-Spar- und Darlehnscasse ist augenblicklich folgender:

| | | |
|---|---|---|
| Die Einlagen betrugen am 1. Jan. cr. | M. | 6,420,899,74 |
| Ferner eingelegt wurden b. z. 25. d. M. | „ | 1,151,778,49 |
| Zusammen | M. | 7,572,678,23 |
| Zurückerhoben wurden | „ | 1,185,769,12 |
| Also Bestand der Einlag. am 25. Sept. | M. | 6,386,909,11 |

* **Odenkirchen**, 30. Sept. Mit Dienstag 3. Nov. beginnt der Unterricht für das Wintersemester der landwirthschaftl. Winterschule hierselbst.

* **Amern St. Georg**, 30. Sept. Gestern Abend gegen 8 Uhr brannte die Wohnung des Pächters E. ganz nieder. Auch dehnte das Feuer sich auf das daran feststehende von dem Pächter M. bewohnte Haus aus, was aber nur theilweise Beschädigungen erlitt. Vieles Mobilar wurde ein Raub der Flammen. E. hatte seine Gerätschaften versichert, M. aber nicht.

* **Cleve**, 27. Sept. Ein interessantes Nachspiel zu den Begebenheiten, die sich infolge des Xantener Knabenmordes zugetragen, fand vor der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts statt. Der Viehhändler Heinrich Junkermann aus Xanten war angeklagt, die dortige Polizei-Behörde, namentlich den Bürgermeister Schleß, beleidigt und durch aufreizende Reden, die infolge der Mordthat unter der Bevölkerung von Xanten herrschende Aufregung gesteigert zu haben. Aus den Darlegungen des Staatsanwalts, der die Bestrafung des angeklagten Junkermann beantragte, ging hervor, daß die Voruntersuchung nichts ergeben hat, was auf einen rituellen Mord der Juden schließen läßt. Herr Junkermann bestritt die Absicht der Beleidigung. Es sei ihm nur darum zu thun gewesen, daß der Mörder ermittelt werde. Die Vertheidigung beanspruchte für den Angeklagten den Schutz des § 93 des Strafgesetzbuches: Wahrung berechtigter Interessen. Jeder habe ein großes berechtigtes Interesse daran, daß die entsetzliche Mordthat von Xanten aufgeklärt und gesühnt werde. Darum allein sei es dem Angeklagten zu thun gewesen, dessen Aeußerungen gegen die Polizei-Behörden als erlaubte Kritik, nicht aber als Beleidigung aufzufassen seien. Auch die Behörden müßten die Kritik ertragen können; denn sie ständen nicht da bis über die Sterne erhaben, sondern lebten unter den irrenden Menschen. Das Urtheil lautete nach dem „Volksfreund" auf Freisprechung. Die Verkündigung des Urtheils wurde von den im Gerichtssaal zahlreich anwesenden Xantnern mit lautem Beifall aufgenommen.

* **Xanten**, 30. Sept. Der mehrfach erwähnte Jude Salomon Vellmann ist abermals aus der Haft entlassen worden. Die Mittheilung darüber im Clever Kreisblatt ist so eigenthümlich abgefaßt, daß der hier erscheinende ‚Bote' die Bemerkung anfügt: „Wir wissen nicht, ob die oben angedeutete Fassung absichtlich so gewählt ist." Die letztgenannte Zeitung veröffentlicht gleichzeitig einen Brief aus Rheinberg, welcher die Wahrheit der Mittheilung, der steckbrieflich verfolgte Mathias Degen sei kein Jude, bestreitet.

* **Remscheid**, 30. Sept. Herr Staatsminister v. Bötticher ist hierselbst zur Theilnahme an der Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen eingetroffen. Derselbe sagte in seinem dem Rheinland, der Perle Preußens, dessen Landwirthschaft und Industrie geltenden Trinkspruch laut der ‚K. V.' u. a.: „Das Gedeihen und Blühen von Landwirthschaft und Industrie hängt ab von der Erhaltung des goldenen Gutes, des Friedens. Vielfach sind Befürchtungen laut geworden, dieser Friede sei gefährdet. Indeß, zu allen Zeiten mögliche Zufälligkeiten abgerechnet, ist der Friede zu keiner Zeit so sehr verbürgt gewesen als gerade gegenwärtig."

* **Köln-Ehrenfeld**, 30. Sept. Mit dem 3 Okt. wird hier ein eigenes Vermittelungsamt für den Fernsprechverkehr eröffnet. Außer den Leitungen von Ehrenfeld werden auch die von Rippes und Lindenthal hier einmünden.

* **Godorf**, 28. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf Antrag des Oberpräsidenten die linksrheinische Eisenbahn-Direktion beauftragt, baldigst die Vorarbeiten für eine normalspurige Nebenbahn von Köln über Bayenthal, Rodenkirchen, Sürth, Godorf und Wesseling nach Bonn zu machen. Mit den interessirten Gemeinden sollen wegen Aufbringung der Baukosten Verhandlungen eingeleitet werden.

* **Koblenz**, 27. Sept. Vor einiger Zeit hieß es, daß der Kaufmann Tilger, welcher wegen Diebstahls zweier, im Hafen von Lützel-Coblenz vor Anker gelegenen Kanonenboote steckbrieflich verfolgt worden, in Mainz verhaftet und hierher in Untersuchungshaft abgeführt worden sei. Am Freitag sollte die Sache vor der hiesigen Strafkammer verhandelt werden, wozu mehrere Zeugen geladen worden waren. Die Sache kam jedoch nicht zur Verhandlung, da T., welcher sich gegenwärtig wieder in Holland befindet, hierher geschrieben hat, „er könne zu der Verhandlung nicht erscheinen!" Jetzt wird wohl die Sache wieder in das erste Stadium zurückversetzt und T. zu dem Termine zwangsweise vorgeführt werden müssen.

* **Trier**, 28. Sept. Am h. Rock pilgerten gestern 58,678 Personen vorbei; die Wallfahrt dauerte wieder bis Mitternacht. Mit gestern waren die letzten Prozessionen aus der hiesigen Diöcese hier; jede Pfarrei hatte zwei Pilgerzüge veranstaltet. Von jetzt an bis zum Schluß der Ausstellung kommen nur fremde Prozessionen. Der Zufluß von Pilgern aus Frankreich ist ganz bedeutend. Viele Processionen sangen und beteten heute nur in französischer Sprache. Die Eisenbahn-Verwaltung stellt mit dem 1. October die Pilgerzüge ein, wird aber nach Bedarf Sonderzüge mit dritter Klasse, welche auch Einzel-Reisenden Fahrpreis-Ermäßigungen gewähren, einlegen. Pilger, welche mit der Eifel, Mosel- oder Hochwald-Bahn hier ankommen, müssen sich in der St. Paulinuskirche, und die der Saarbahn, aus Lothringen und Luxemburg in der Jesuitenkirche, von wo aus täglich mehrere Processionen nach dem Dom geführt werden, versammeln. Gestern Morgen gehörte zu den ersten Prozessionen die des hiesigen Gymnasiums. Heute um 8 Uhr gingen die katholischen Mannschaften der hiesigen Garnison (29er, 69er und Husaren) am h. Rock vorbei. Dieselben wurden von dem stellvertretenden Divisionspfarrer Herrn Domvicar Dr. Steinmetz und mehrern Offizieren geführt. Die Capelle des 69er Infanterie-Regiments spielte vor dem Dom und in demselben in erhebender Weise sieben Kirchenlieder, welche der Soldaten-Chor begleitete. Das „Herr, Großer Gott" zum Schluß wirkte ganz überwältigend. Der Bischof Verzin aus Marguette in Amerika ist hier eingetroffen.

* **Siegen**, 30. Sept. Bei der Einfahrt auf Station Brachbach entgleiste ein Güterzug, als die Locomotive eine Weiche passirte. Die Locomotive wurde aus dem Geleise gehoben und riß die Wagen mit sich. Erstere und 13 Wagen sind beschädigt, einige der letztern theilweise zertrümmert. Der hintere Theil des Packwagens wurde hinweggerissen, während der andere mit den in demselben sich befindenden Personen auf die Locomotive geschoben wurde. Ein Theil des Personals konnte sich durch Abspringen retten, andere Beamte wurden von dem Zug geschleudert, aber nur unerheblich verletzt. Das Geleise war um 2 Uhr noch gesperrt, die Fahrgäste stiegen um.

* **Bochum**, 30. Sept. Die Generalversammlung des Bochumer Vereins findet am 28. October statt.

* **Buer**, 29. Sept. Die Ursache der hier stattgefundenen Metzelei sucht die ‚Gelsenkirch. Arbeiterztg.' darin, daß bei Gelegenheit einer Versammlung des kath. Volksvereins einem Socialdemokraten übel mitgespielt sei. Dabei wird vergessen, die Wahrheit über den beregten Fall zu berichten. Der Socialdemokrat, welcher damals verhauen wurde, hatte auf der Straße Leute mit dem Messer bedroht, was sich diese nicht wollten gefallen lassen. Mit der damaligen Prügelei hatten aber die Opfer der Blutthat vom 20. Sept. nichts zu schaffen.

* **Münster**, 30. Sept. Von 14 Aspiranten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst bestand nur einer. Außer diesem wurde einem Tischlergesellen aus Belen auf Grund seiner tüchtigen Fachkenntnisse die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst ausgesprochen.

## Gerichtliches.

§ Neuß, 30. Sept. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Königlichen Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsraths Strauven als Richter, die Herren Wilh. Klußmann, Kaufmann zu Neuß, und Michael Kaumann, Gutspächter zu Eppinghoven, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Herr Justizanwärter Heiden als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung:

1. Johann Sch. erhielt wegen Bettelns 6 Wochen Haft. — 2. Franz Z. wurde wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 3. Johann H. und Heinrich C., beide zu Neuß, waren beschuldigt, am 27. Juni cr. gemeinschaftlich groben Unfug verübt, sowie den Polizei-Sergeanten von Berg beleidigt, außerdem ad 2 dem Letzteren bei Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet zu haben. Das Gericht verurtheilte den ersten Angeklagten zu 1 Tage Haft resp. 8 Tagen Gefängniß, den zweiten Angeklagten zu 1 Tage Haft resp. 10 Tagen Gefängniß. — 4. Wegen Beleidigung des Bahnwärters G. erhielt Peter K. 3 Tage Gefängniß. — 5. Der Schreiner Hermann C. zu Neuß hatte am 19. Juli cr. seinen Schwager bei einem Familienstreite mit einem Besenstiele durchgehauen, derselbe muß hierfür 3 M. Strafe zahlen event. 1 Tag Gefängniß absitzen. — 6. 15 M. Strafe zahlen event. 5 Tage Gefängniß absitzen muß der Ackerer Leonard St. zu Zons, weil er den Feldhüter L. beleidigt hatte. — 7. Wegen Obst-Entwendens wurden die Knaben Jos. H. und Joh. M. nur mit einem Verweise bestraft. — 8. Angeklagt waren Gerhard R., Winand R. und Franz B., alle zu Neuß, wegen der Beschuldigung, am 26. Juli c. dem Spezereihändler M. mehrere Fensterscheiben entzwei geworfen zu haben. Das Gericht verurtheilte nur den Franz B. zu 8 Tagen Haft. Die Mitangeklagten wurden freigesprochen. — Johann B. zu Düsseldorf erhielt 14 Tage Gefängniß, weil er sich einem Sergeanten bei Ausübung seines Amtes mit Gewalt entgegen gestellt hatte. — Wegen Gewerbecontravention erhielt Andreas K. aus Königshoven 12 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft. — 11. Joseph Sch. zu Zons erhielt wegen der Beschuldigung, am 4. Mai auf der Straße zwischen Dormagen und Worringen im Coupee die Bremse unberechtigt (die Trem) angezogen zu haben, wodurch der Zug zum Stehen gebracht wurde, 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft. — 12. 10 Mark Strafe zahlen event. 2

Tage Gefängniß absitzen muß der Tagelöhner Hermann K. zu Heerdt, weil er einen fremden Hund unberechtigt erschossen hatte. — 13. In mehreren Sachen erfolgte Freisprechung.

w Düsseldorf, 30. Sept. (Strafkammer.) Die Verhandlung gegen den Bauunternehmer August P. aus Köln wurde gestern Abend gegen 10 Uhr beendet, der Angeklagte, welcher in Köln zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, wurde freigesprochen, die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt. Der Bankier St. aus Köln war als Zeuge geladen, aber nicht erschienen. Er wurde in eine Geldstrafe von 30 Mk. genommen.

w. Düsseldorf, 30. Sept. (Schwurgericht.) Der bisher unbestrafte Tagelöhner Franz Pilgram, 26 Jahre alt, geboren zu Strümp, zu Crefeld wohnend, war angeklagt, am Abende des 22. Juli zu Crefeld den Tagelohner Conrad Küsters vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar so schwer, daß in Folge der Verletzung der Tod des Küsters erfolgte. Der Sachverhalt war folgender: Am Abende des 22. Juli waren Arbeiter beim Bauunternehmer Gobbers mit dem Abbruch mehrerer Häuser fertig geworden und der Bauunternehmer gab den Arbeitern auf dem Bauplatze ein Fest, d. h. tüchtig zu trinken. Der Angeklagte war nicht Arbeiter auf dem Platze, wurde aber zum Trinken eingeladen. Er ging hin, blieb bis 11 Uhr und gegen 12 Uhr ging er wieder hin, es war, wie es beim vielen Trinken üblich ist, Streit ausgebrochen. Der Tagelöhner Küsters lag bereits in einem Schuppen und schlief. Als der Angeklagte gegen 12½ Uhr den Festplatz wieder verließ, sah er, daß ein Mann über den Bauzaun stieg u. ihm und seinem Begleiter, dem Tagelöhner Jakob Gerhards, nachlief. Pilgram blieb stehen und sah, daß der Mann ein blankes Messer in der Faust hatte. Pilgram lief davon, der Mann mit dem Messer hinter ihm her, worauf P. einen Stein aufhob und nach dem Manne warf, dann lief er weiter nach Hause. Gleich nachher fand man den Mann, es war der Küsters, schwer verletzt auf der Straße liegen. Derselbe hatte zwei Wunden am Kopfe, eine leichte an der Nasenwurzel und eine andere oberhalb der Augenhöhle, die bis ins Gehirn drang. An dieser Wunde starb Küsters am 24. Juli. Auf Antrag des Herrn Staatsanwalts erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

## Vermischtes.

* Mailand, 30. Sept. An der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Ovada-Asti stürzte gestern ein Theil des Tunnels von Panicata zusammen. Der Eingang desselben wurde dadurch verspert, 22 in dem Tunnel befindliche Arbeiter wurden verschüttet. Bis jetzt sind von den Verschütteten zwei Personen todt und eine schwer verletzt zutage gefördert. Doch ist es durch eine inzwischen hergestellte kleine Oeffnung gelungen, den noch Eingeschlossenen Luft und Lebensmittel zuzuführen. Man hofft dieselben zu retten.

* Ein neuer Sport. In dem Seebade Bar Harbor huldigt man jetzt einem neuen Sport. Ein früherer Seekapitän hat eine Anzahl alter Boote gekauft, mit denen Schiffbruch gespielt wird. Wer nun gerne in den Ruf eines beherzten Mannes kommen will, wer ein nasses Bad nicht scheut und seinem Mädchen durch ein solches Wagestück imponiren möchte, macht gegen Zahlung einer ziemlich hohen Summe eine Fahrt mit. Der Kapitän lenkt sein Boot in die See hinaus und läßt es auf dem Rückwege auf einen Felsen fahren. Der Kapitän zieht aber doppeltes Geld aus diesem Sport. Gegen Zahlung von einem Dollar gibt er an, wo der Schiffbruch stattfinden soll und jedesmal finden sich genug Leute, die gerne einem solchen realistischen Schauspiele beiwohnen. Für die „Schiffbrüchigen" wird durch eine Lebensrettungsmannschaft gesorgt, die gleich mit Rettungsbooten zur Stelle ist. Ein recht aufregender Sport, der aber doch einmal zu einem recht traurigen Ende führen kann.

Grausam. Im Debrecziner Telegraphenamte hat sich vor Kurzem folgender sonderbare Fall ereignet: Ein junger Telegraphenbeamter heirathete ein als Telegraphistin angestelltes Fräulein. Bei der Auslosung der Dienstzeit wollte es der Zufall, daß der junge Gatte von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, seine Gattin hingegen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens zur amtlichen Dienstleistung verpflichtet wurde. Das junge, am Beginne der Flitterwochen stehende Ehepaar konnte sich täglich nur auf der Treppe des Amtsgebäudes sprechen und — umarmen. Endlich bewarben sie sich, wie ein Debrecziner Localblatt meldet, um eine andere Eintheilung ihrer Dienstzeit; die Direktion bewilligte das Gesuch, und nunmehr haben Mann und Frau zu gleicher Zeit ihre Amts- und ihre freien Stunden.

* San Francisco, 18. Sept. In San Quentin fand man gestern in dem dortigen Zuchthaus unter den Betten von sieben Sträflingen eine Quantität Dynamit und kam dadurch einem Komplott auf die Spur, welches darauf ausging, das ganze Zuchthaus in die Luft zu sprengen. Die Verschworenen, deren Rädelsführer ein wegen Inbrandsetzung eines Schiffes in der Bai von San Francisco zu 35 Jahren Gefängniß verurtheilter Sträfling Namens Charles Beckmann ist, hatten vor, das Dynamit explodiren zu lassen, sobald die 1300 Gefangenen sich außerhalb und die den Dienst im Innern versehenden 50 Wächter sich innerhalb des Gebäudes befinden würden. Nach Niedermetzelung der Ueberlebenden wollten die Sträflinge sodann die Flucht ergreifen. Der Director des Gefängnisses und seine Wärter befürchten ungeachtet der Beschlagnahme des Dynamits doch noch eine Explosion und befinden sich deshalb in hochgradiger Aufregung. Die Zahl der Wächter ist verdoppelt und ihre Ausrüstung durch Winchester-Gewehre und Gatling-Geschütze verstärkt worden.

* Alte Liebe rostet nicht. Eine interessante Trauung hat, wie man dem Pester Lloyd unterm 21. ds. aus Temesvar schreibt, gestern Vormittags in der dortigen Synagoge stattgefunden. Der Bräutigam war der angesehene Kronstädter Kaufmann und Präsident der dortigen isr. Religionsgemeinde Löbl. Aronsohn, ein 78 Jahre alter Mann, die Braut Frau Wittwe Kathrina Markbreiter aus Graz, 64 Jahre alt. Der Liebesroman, welcher gestern durch die Trauung des zusammen 142 Jahre alten Brautpaares seinen Abschluß fand, begann vor 47 Jahren. Damals bereits waren die Beiden verlobt. Zwei Tage vor der Trauung kam es jedoch zwischen ihnen zu einem Konflikte, der Bräutigam zog in die Ferne und alsbald war die Braut die Frau eines Anderen. Auch Aronsohn führte eine Andere heim; doch blieben beide Ehen kinderlos. Vor zwei Jahren wurde er Wittwer, sie Wittwe. Sie trafen sich in Gleichenberg und die alte Liebe lebte in ihnen wieder auf. In Temesvar, in demselben Zimmer, wo einst die Wiege der Braut gestanden, fand unlängst die Verlobung statt. Das junge Brautpaar begab sich nach Graz, wo die Braut reich begütert ist.

## §§. Das Aluminium-Boot auf der elektrotechn. Ausstellung in Frankfurt a. M.

Technische Notizen, mitgetheilt vom Patent- und Technischen Bureau G. Brandt*), Berlin Kochstraße 4.

Hierüber geht uns von dem Büreau für Patentangelegenheiten G. Brandt*), Berlin, Kochstraße 4, Folgendes zu:

Zu den „Mouches électriques" wie man nach Pariser Vorbild die auf dem Main verkehrenden elektrischen Akkumulatorenboote genannt hat, hat sich nun ein weiteres kleineres Fahrzeug gesellt, das mit der Elektricität allerdings nur durch die Art der Gewinnung seines Baumaterials zusammenhängt. Es ist das von der Firma Escher, Wiß u. Comp. in Zürich erbaute Aluminiumboot, welches bis jetzt in dem Weiher der Ausstellung zur Schau gelegen. Es soll damit, im Kleinen zunächst, gezeigt werden, von welcher Bedeutung das Metall, dessen Massenproduction die Elektrotechnik jetzt ermöglicht, vermöge seiner Leichtigkeit, seiner guten Bearbeitbarkeit und seines schönen Aussehens für den Schiffsbau zu werden verspricht; man hat deshalb nicht nur die Wände des Bootes, seine Schraube und seine Räder, sondern auch das Gehäuse der es bewegenden Maschine, den Heizraum, den Schornstein und so fort aus Aluminium gefertigt, wodurch das Gewicht des ganzen 5,5 Meter langen und 1,3 Meter breiten Fahrzeuges auf nur 438 Kg. sich stellt. Besonders bemerkenswerth ist, daß das Gehäuse, welches auch mittelst Schrauben und Nieten aus Aluminium hergestellt ist, dem hohen Druck auf's Beste widersteht. Als Motor dient eine vierpferdige Naphtamaschine, deren Kessel mit Naphta (Petroleumbenzin) geheizt wird und in welcher die im Kessel erzeugten Naphtadämpfe wie der Dampf in einer Dampfmaschine wirken; es ist also keine Kühlung erforderlich, und es finden nicht, wie bei Gasmotoren, Explosionen eines brennbaren Gemisches statt, sondern die im Erzeuger auf 3 bis 4 Atm. gespannten Dämpfe schieben bei ihrer Expansion im Cylinder den Koiben vor sich her. Ein Theil derselben strömt durch eine Düse unter den Kessel, wo er durch ein Streichholz entzündet, zur Heizung dient, um nach geschehener Verbrennung ohne Rauch und Ruß aus dem Kamin zu entweichen. Die Regulirung der Geschwindigkeit erfolgt durch Verstellung der Luftzufuhr zur Kesselfeuerung, wodurch die Menge des erzeugten Dampfes vermehrt oder vermindert wird. Der Kessel liegt auf dem Arbeitscylinder und besteht in einer Schlange, welche ungefähr ¾ Liter Naphta faßt; in Folge dieses geringen Inhalts ist Explosionsgefahr nicht vorhanden und kann die Maschine in sehr kurzer Zeit in Gang gesetzt werden. Als ein großer Vorzug ist es zu bezeichnen, daß die Maschine ganz im Hintertheil des Schiffes aufgestellt werden konnte und somit die Mitte vollständig frei ist. Am Vordertheil befinden sich die Naphtabehälter, welche durch außen laufende Röhren mit der Maschine in Verbindung stehen. Das Boot faßt bequem 8—10 Personen und folgt dem Steuer momentan; in Folge seiner großen Leichtigkeit läßt sich damit die im Verhältniß zu seiner Größe hohe Geschwindigkeit von 11 Kilom. in der Stunde erreichen.

Gewöhnliche Boote mit Naphtamotoren hat die obengenannte Firma schon in großer Anzahl geliefert; die Leistungsfähigkeit derselben hat sich neuerdings glänzend bewährt, indem der Chef des Hauses, Ingenieur Naville-Neher, nebst Familie in seinem vor 3 Jahren gebauten Boote von Basel aus den Rhein hinab und den Main hinauf nach Frankfurt gefahren kam, wo das Schiffchen während einiger Tage in Thätigkeit zu sehen war.

Die 127 Kilometer lange Fahrt von Basel bis Kehl geschah ohne Unterbrechung in sechs Stunden, und die ursprüngliche Naphtaladung hatte bei einem stündlichen Verbrauch von 4 Kg. für die ganze Strecke bis Frankurt vorgehalten.

*) Dieses Büreau ertheilt unsern verehrlichen Abonnenten Auskunft in Patent-Angelegenheiten ohne Recherche gratis.

## Privat-Telegramme der Neuß-Crefelder Zeitung

H **Berlin**, 30. Sept. Die von den Bankhäusern nunmehr beschlossene Nichtauflegung der russischen Anleihe in Deutschland findet den Beifall der gesammten Berliner Presse. Die ‚Kreuzzeitung' begrüßt diesen Entschluß der betheiligten Banken mit besonderer Genugthuung. Die ‚Germ.' führt aus, daß lediglich geschäftliche Gründe den Anlaß zur Zurückziehung gegeben haben. — Im Reichsgesundheitsamt beginnen am 26. October die Berathungen der Sachverständigen-Commission behufs Regelung des Verkehrs mit Giften.

F **Paris**, 30. Sept. Der berühmte französische Prediger Pater Monsabré wurde gestern in Havre von einem Hirnschlage gerührt.

E **London**, 30 Sept. Nachrichten aus Petersburg bezeichnen den Nothstand als unerhört schnell zunehmend. Eine ungeheuere Entrüstung und vollständige Panik habe die Entdeckung hervorgerufen, daß die angeblich mit Korn gefüllten Magazine, deren Getreide in die nothleidenden Gegenden expedirt werden sollte, vollkommen leer seien.

)0( **New-York**, 29. Sept. Ueber eine Revolution in Guatemala wird aus Mexiko berichtet, daß nach dreitägigen blutigen Kämpfen Präsident Barillas Herr Guatemalas blieb. Die Stadt ist voller Soldaten; der Belagerungszustand wurde proklamirt. Die Proclamation der Diktatur Barillas' wird erwartet. Während der dreitägigen Kämpfe zählte man 500 Todte und 2000 Verwundete. Die Füsiladen dauern fort. Die Revolution brach gelegentlich der Unabhängigkeits-Feier aus. Barillas ließ die aufständische Bevölkerung niederkartätschen. Die Revolution ist gleichzeitig ausgebrochen in Quesaltemango, wo die Führer Zweitausend Aufständische zusammengezogen hatten. Die Wohnung Barillas ist von zwei Regimentern Infanterie und Artillerie umgeben. Die Republik Sanfalvador concentrirt Truppen an der Grenze Guatemalas, um, falls die Revolution weitergreift, einzurücken. Die Gesandtschaften Guatemalas in Paris und Washington behaupten ohne Nachrichten zu sein.

## Fruchtpreise zu Neuß vom 1. October.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen (neuer) | 1. Qu. | 22 | 40 |
| à 100 Kilo | 2. „ | 21 | 40 |
| Landroggen | 1. „ | 23 | — |
| à 100 Kilo | 2. „ | 21 | 50 |
| Gerste Winter- | | — | — |
| à 100 Kilo Sommer- | | — | — |
| Buchweizen à 100 Kilo | | — | — |
| Hafer à 100 Kilo | | 16 | — |
| Raps 1. Qu. „ „ „ | | — | — |
| Kartoffeln „ „ „ | | 8 | — |
| „ 2. „ „ „ | | — | — |
| Aveel (Rübsen) „ „ „ | | — | — |
| Heu à 500 Kilo | | 36 | — |
| Stroh „ „ „ | | 22 | — |

Preise unverändert.

Neuer Hafer wurde bis 13,50 M. bezahlt.

| | | |
|---|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) | 64 | 50 |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß . . . . | 66 | — |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl. | | |
| Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . | 114 | — |
| Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . | — | — |
| Kleie à 50 Kilo . . . . . | 6 | — |

Rüböl niedriger. Kuchen unverändert.

### Getreide und Producte.

**Grevenbroich**, 29 Sept. Weizen M. 23,—, Roggen 23,—, Weizen-Vorschuß 33,—, Rogggen-Vorschuß 38,00, Bollmehl 8,—, Grind 7,—, Kleie 6,—. Im Fruchtgeschäft ist Weizen 50 Pfg. im Preise gestiegen, während Weizen-Vorschuß bei schwacher Frage 50 Pfg. billiger geworden. Die Preise der übrigen Sorten sind unverändert geblieben. Kleie bei großem Angebot 50 Pfg. billiger abgegeben.

**Crefeld**, 30. Sept. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete Rindfleisch 55—65, Kalbfleisch 60—68, Hammelfleisch 60 - 65, Schinken ger. 80—85, im Schnitt 90, fr. Schinken 80, Carbonnade 75—80, Speck 70—75 Pfg., geschl. Hühner 1,20—1,60. j. Geflügel 0,80—1 20, Kaninchen 0,40—1,00, zahme Kaninchen 1,50—2, Tauben per Paar 0,90, Gänse 3,50—4, Hasen 4—4,50, Rebhühner 1,10—1,30, Enten 2,00—2,20, Butter 1,00—1,10 Mk., Hühnereier hies. 7—8 Pfg. per Stück, per Viertel 1,80 M., fremde Eier 6—7 Pfg. per Stück, per Viertel 1,60 M.. Kartoffeln hiesige 4,—, fremde 3,60 M. per Ctr., per Becher 25—28 Pfg.

**Köln**, 30. Sept. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 21,00—23,00 B., fremder 23,50—25,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) —,— bz., 22,60 B., 22,45 G., März 22,30 B., 22,10 G. Unverändert.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 22,50—24,00 B., fremder 25,00—26,50 B. Nov. —,— bz., 23 50 B. 23,20 G., März 22,50 B., 22,20 G. Gewichen.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 13,00—14,00 B., fremder 16,50—17,75 B.

**Köln**, 30. Sept. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 1) der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00,00—00,00; Roggen 00 00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 14,00—00,00. Zufuhr — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 36 Sack Hafer.

**Köln**, 30. Sept. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 64,40 B., Oct. 63,90—80 bz., 63,80 B., 63,70 G., Mai —,— bz., 63,60 B., 63,40 G. Mai niedriger.

**Düren**, 29. Sept. Getreide. Weizen alter M. 22 —, Winterweizen neuer 21,—, Sommerweizen neuer —,—; Roggen neuer 1. Sorte 22,—, 2. 21 —; Gerste 1. Sorte 16,50, 2. 15,50; Hafer neuer 1. Sorte 12,75, 2. 11,75 M. Alles die 100 Kil.

**Goch**, 29. Sept. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 23,88, 2. 22,76; Roggen 22,80; Hafer 1. Sorte 13,50, 2. Sorte 12,50.

**Trier**, 29. Sept. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M 16,80, 2. 15,50, 3. 14,00. Roggen 1. Sorte 26,—, 2. 25,50, 3. 25,00. Handel ziemlich lebhaft. Preise etwas gestiegen. — Kartoffeln M. 6,80—8,00 die 100 Kil. Butter M. 1,00—1,10 das Pfd. Eier M. 0,75 bis 0,80 das Dtz. Zufuhr in Kartoffeln 45,000 Kil. Handel schleppend. Preise etwas gestiegen.

**Montabaur**, 29. Sept. Fruchtmarkt. Weizen Ia 25,10 M., IIa 24,80 M. Roggen 25,06 M., Gerste 18,85 M.. Hafer 12,80 M., Kartoffeln 9 M.

**Mannheim**. 30 Sept. Fruchtbörse. Weizen Nov. 23,—, März 22,80 M. Roggen Nov. 22,85, März 22,25 M. Hafer Nov. 14,75, März 15,40. Mais Nov. 14,75, März 14,25 M.

**Berlin**, 30. Septbr. Schluß der Fruchtbörse

| September | 29. | 30. | September | 29. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Sept. M. | 000,00 | 000,00 | Spiritus | | |
| Sept.-Oct. | 226,25 | 224,75 | 70er vorr. M. | 51,50 | 50,90 |
| Oct.-Nov. | 224,— | 222,50 | 70er Sept. | 50,80 | 55,10 |
| Nov.-Dec. | 224,25 | 222,50 | 70er Sept.-Oct. | 50,70 | 49,70 |
| Roggen Sept. M. | 000,00 | 000,00 | 70er Oct.-Nov. | 50,40 | 49,40 |
| Sept.-Oct. | 232,— | 226,25 | 70er Nov.-Dec. | 50,30 | 49,40 |
| Oct.-Nov. | 228,50 | 222,— | 70er April-Mai | 50,80 | 50,40 |
| Nov.-Dec. | 226,50 | 221,— | Petroleum | | |
| Hafer Sept.-Oct. | 156,25 | 155,— | vorr. M. | 23,— | 23,— |
| Oct.-Nov. | 156,25 | 155,— | Weizenmehl | | |
| Nov.-Dec. | 156,50 | 155,— | vorr. 0 | 31,20 | 30,20 |
| Rüböl vorr. | | | vorr. 00 | 33,— | 32,50 |
| mit Faß M. | 62,20 | 62,— | Roggenmehl | | |
| ohne Faß | 61,40 | 61,— | vorr. 0/1 | 31,50 | 31,— |
| Sept-Oct. | 62,— | 61,60 | September M. | 31,30 | 30,70 |
| April-Mai | 61,10 | 60,90 | Sept.-Oct. | 31,30 | 30,70 |

Realisirungen großer Hausse-Verbindlichkeiten in Roggen drückten erheblich die Preise. Weizen war stark in Mitleidenschaft gezogen trotz fester Haltung der englischen und amerikanischen Märkte. Hafer war gleichfalls ermattet. Rüböl sehr still und kaum preishaltend. Spiritus ist unter dem Druck großer Kündigungen weiter gewichen.

**Posen**, 30. Sept. Spiritus vorr. 50er 70,50, 70er do. 50,70. Still.

**Stettin**, 30. Sept. Fruchtbörse. Weizen Sept.-Oct. 221,—, Oct.-Nov. 220 — M. Roggen Sept.-Oct. 228,25 Oct.-Nov. 225,50 M. Rüböl Sept.-Oct. 61,50, April-Mai 61,20 M. Spiritus 70er vorr. 53 —, Sept. 53,80, Sept.-Oct. 50,— M. Hafer neuer 155—161 M. Petroleum vorr. 10,80 M.

**Breslau**, 29. Sept. Oelsaaten höher. Schlaglein ruhiger. Schlagleinsaat 20,00—21,50—22,50, Winter Raps 22,50—24,50—27,25, Winter-Rübsen 22,50—24,00—26,70 Hanfsamen ruhig, 21,00—23,00—24,00. Rapskuchen behauptet, schles. 14,75—15,25, fremder 14,25—14,75. Leinkuchen sehr fest schles. 17,25—17,75, fremder 16,00—17,00. Palmkernkuchen höher, 12,75—13,00, Sept.-Oct. 13,—.

**Breslau**, 30. Sept. Spiritus 50er Sept. 70,80, 70er Sept. 51.—, Sept.-Oct. 49,80, Oct.-Nov. —,— M. Roggen Sept. 232,—, Sept.-Oct. 235,—, Oct.-Nov. —,— M. Rüböl Sept. 65,50, Sept.-Oct. 65,50 M.

**Magdeburg**, 29. Sept. Getreide. Landweizen M. 232—240, glatter engl. Weizen 210—226, Weißweizen 224—232, Rauhweizen 206—216, Roggen 230—240, Chevaliergerste 176—192, Landgerste 166—176, Hafer 158—162

**Magdeburg**, 30. Sept. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 17,45, ausschl. 88% M. 16,75; Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,50. Fest. Brodraffinade I. —,—, Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 27,75. Gemahlener Melis I. mit Faß M 26,50. Stetig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Sept. M. 13,30, Oct. 12,62, Nov. 12,47, Jan.-März 12,75. Ruhig.

**Bremen**, 30 Sept. Petroleum ruhig aber fest; vorr. M. 6,— bz. Schmalz Wilcox 38,—, Armour 37,—.

**Hamburg**, 30. Sept. Weizen ruhig, holst. 210—215, Roggen ruhig, mecklenb. 215—230, russischer ruhig, 188—192. Rüböl ruhig, 63. Spiritus ruhig, Sept.-Oct 39, Oct.-Nov. 39, Nov.-Dec. 39, April-Mai 38¾ B. Kaffee fest, Umsatz 2500 B. Petroleum still, vorr. 6,35, Oct.-Dec. 6,35 B.

**Königsberg**, 29. Sept. Fruchtmarkt. Weizen unverändert. Roggen unverändert, 224 M. Gerste unverändert. Hafer unverändert, 150 M. Spiritus 73,—, Sept. 73,—, Oct. 70,— M.

**Danzig**, 29. Sept. Fruchtmarkt. Weizen vorr. unverändert, bunt und hellfarbig 212 M., hellbunt 215—220, hochbunt und glasig 226—227, Sept.-Oct. zur Durchfuhr 175, April-Mai zur Durchfuhr 182. Roggen vorr. unverändert, inländ. 120 Pfd. — M., poln. oder russ. zur Durchfuhr 176, Sept.-Oct. 120 Pfd. zur Durchfuhr 187, April-Mai 183 M. Hafer 146. Spiritus contingent M. 72, nicht-contingent 52,50 M.

**Wien**, 30. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,35 G., 10,38 B., Frühjahr 10,79 G., 10,82 B., Roggen Herbst 9,77 G., 9,80 B., Frühjahr 10,20 G., 10,23 B. Mais Sept.-Oct. 6,50 G., 6,60 B., Mai-Juni 5,98 G., 6,01 B. Hafer Herbst 6,29 G., 6,32 B., Frühjahr 6,33 G., 6,36 B. Raps Sept.-Oct. 15,50—15,60.

**Pesth**, 30. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,24 G., 10,26 B., Frühjahr 10,55 G., 10,57 B., Hafer Herbst 5,84 G., 5,86 B., Frühjahr 6 02 G, 6,04 B., Mais Mai-Juni 5,59 G., 6,01 B., Kohlraps Sept.-Oct. 00,00—00,00. Weizen vorr. flau.

**Amsterdam**, 30. Sept. Weizen Nov. Fl. 249, März 263. Roggen Oct. 218, März 231. Rüböl vorr. 32⅜, Herbst 32½, Mai 33⅝. Leinöl vorr. 21¼, Herbst 20⅞, Frühjahr 21⅝.

**Antwerpen**, 29. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig; Preise nennweise; rother amerikan. Winter- mit Certif. Frs. 22,50, ohne Certif. 21,50—2 21„75. Roggen unverändert; Western- vorr. 23,50. Gerste ruhig; tunes. u. Smyrna- 16,50—17,25, Odessa-Futter- 14,75—1450. Hafer behauptet, desgl. Mais; gem. amerikan. vorr. 16,50, schwimmend 16,25—16,50 die 100 Kil.

**Antwerpen**, 30. Sept. Petroleum ruhig. Weiß vorr. frs. 15¼ bez., 15¼ B., Sept. ——, bez. —— B., Oct.-Dec. —— bez., 15⅝ B., Jan.-März —— bez., 15⅝ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 90¼. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 23—. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Kurz Köln 124,50.

**Paris**, 30. Sept. Mehl Sept. Frs. 59,30, Nov.-Febr. 61,10, Jan.-April 62,20. Weizen Sept. 26,40, Nov.-Febr. 27,40, Jan.-April 28,—. Roggen Sept. 20,—, Nov.-Febr. 20,40, Jan.-April 20,90. Rüböl Sept. 71,—, Nov.-Dec. 71,75, Jan.-April 73,50. Spiritus Sept. 38,75, Nov.-Dec. 38,25, Jan.-April 39,50. Zucker weißer Nr. 3 Sept. 36,37½, Oct. 35,—, Jan.-April 35,50, Rohzucker vorräthig 88° 36,—.

**Hull**, 30. Sept. Baumwollöl o. F. raff. 17 sh. 3 d., rohes 15 sh. 10½ d. Leinöl o. F. 19 sh. 0 d., Sept.-Dec. 18 sh. 9 d., Jan.-April 19 sh. 9 d.

**Newyork**, 29. Sept. Baumwolle middl. 8⅝, in New-Orleans 8⅜ Oct. 8.49 Dec. 8,83 Jan. 9,—, April 9,36. Petroleum rohes 5,60. Terpentinöl 37½. Mehl 4,25. Rother Winterweizen 103⅝, Sept. 103½, Oct. 103⅝, Dec. 107⅛, Mai 113¼. Mais Oct. 61¾. Zucker fair ref. Muse. 2⅞. Kaffee Rio fair 17—, Nr. 7 Oct. 12,37½, Dec. 11,37½. Schmalz vorr. 7,12, Oct. 7,10, Rohe & Broth 7,40. Getreidefracht 5.

### Kaffee.

**Hamburg**, 30. Sept. Kaffee. Santos Oct. 0,64¾, Dec. 0,58¾, März 0,57½, Mai 0 57½. Behauptet.

**Antwerpen**, 30 Sept. Kaffee. Santos good average Sept. Frs. —,—, Oct. 78,50, Dec. 72,—, März 71,25, Mai —,—.

**Havre**, 30. Sept. Kaffee. Santos Oct. Frs. 79,—, Dec. 72,25, März 71,50, Mai —,—.

**Amsterdam**, 30. Sept. Kaffee. Java- vorräth. Fl. 51, Sept. —, Oct. 46, Dec. 44¼, Jan. 44¼, März 43½.

### Hopfenbericht.

**Antwerpen**, 29. Sept. Hopfen fest, 1890er Aloster vorräth. Frs. 45,00; 1891er Aloster Oct.-Nov. 53,00—55,00 die 50 Kil.

### Wolle.

**Bremen**, 30. Sept. Baumwollbörse. Stetiger. Upland middl. greifbar M. 0,44, auf Zeit Grundlage middl., nichts unter low. middl., Sept. 0,43¾, Oct. 0,43⅝, Nov. 0,44¼, Dec. 0,44²/₄, Jan. 0,45, Febr. 0,45¼.

**Antwerpen**, 29. Sept. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Oct. Frs. 4,475, Nov. 4,50, Dec. 4,55, Jan. 4,575, Febr. 4,60, März 4,65, April 4,675, Mai 4,70, Juni-Aug. 4,475. Umsatz 225,000 Kil. (Contract M) Oct. 4,60, Nov. 4,65, Dec. 4,70. — Baumwolle behauptet; amerik. auf Sept.-Oct. Frs. 55,75, Nov.-Dec. 56,—, ind. Dollerah auf Sept.-Dec. 46,25, desgl. Omrah 46,—. Umsatz 130 Ballen amerik. vorr.

**Liverpool**, 30 Sept Baumwolle fest. Umsatz 12000 Ballen. Zufuhr 1000 Ballen.

### Seide.

**Crefeld**, 29. Sept. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt. Es sind zur Condition gekommen: 28 Nrs. 2229 Kilog. Vom 1. bis 29. Sept.: 472 Nrs. 32498 Kilog. Total 500 Nrs. 34797 Kilog.

**Lyon**, 28. Sept. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 31 B. Organzin, 36 B. Tramen, 77 B. Gregen und hat 54 B. gewogen im Gesammtgewicht von 14554 Kilo. Gute Nachfrage; fest.

### Eisen.

**Köln**, 30. Sept. Metallbörse. Spiegeleisen 57 M., deutsches Bessemer Roheisen 00—00 M., desgl. weißstrahliges Roheisen 48—49 M.. Luxemburger weißes Roheisen 40—00 M., deutsches Gießerei-Roheisen Ia 69 M., IIa — M., IIIa 58 M.

**London** 29. Sept. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 47.6.

**Glasgow**, 29. Sept. Roheisen anfangs matt; Sh. 47.4½ G., 47.5 B. Cassa, schließend flau zu Sh. 47.4 G., 47.5 B.

**Glasgow**, 30. Sept. Roheisen. Warrants Sh. 47.3. Middlesborough Sh. 40.7.

### Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 30. Sept.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 5½. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz Pl. 5. Wien 5.

### Viehmärkte.

**Essen**, 29. Sept. Viehmarkt. Aufgetrieben: 414 Stück Großvieh, 66 Bautzen bzw. Bullen, 1307 Schweine, 307. Kälber, 222 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 64—66, 2. 58—62, 3. 48—54; Bautzen bzw. Bullen 50—55; Schweine 46—55; Schafe 60—65 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber M. 33—43 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel schleppend.

**Dinslaken**, 29. Sept. Die Zutrift zum heutigen Viehmarkt betrug 495 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Am Schweinemarkt waren etwa 413 Stück zugetrieben. Saugschweine, 4—8 Wochen alt, kosteten 0,75—1,00 M. die Woche, Faselschweine, 14—20 Wochen alt, das Stück M. 15—30. Fette Schweine M. 51,00—00,00 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Handel in Rindvieh lebhaft, in Faselschweinen träge. Nächster Markt am 13. October.

**Hannover**, 28. Sept. Viehmarkt. Aufgetrieben: 305 Stück Großvieh, 492 Schweine, 32 Kälber, 319 Hämmel. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 66—67, 2. 62—65, 3. 57—60; Schweine 1. Sorte 58—60, 2. 53—57 M. die 100 Pfd.; Kälber 1. Sorte 75 Pfg., 2. 65—70; Hämmel 1. Sorte 67, 2. 60—65 Pfg. das Pfd. Handel schleppend.

### Wasserstand.

Mannheim, 30. Sept. Rheinhöhe 3,70 m.
Mainz, 30. Sept. Rheinhöhe 1,23 m.
Coblenz, 30. Sept. Rheinhöhe 2,08 m.
Trier, 30. Sept. Moselhöhe 0,34 m.
Köln, 30. Sept. Rheinhöhe 2,09 m.
Düsseldorf, 30. Sept. Rheinhöhe 1,97 m.
Duisburg, 30. Sept. Rheinhöhe 1,29 m.
Ruhrhöhe 1,68 m.

## Bekanntmachung.

Der Metzgermeister **Theod. Windhaus** hierselbst beabsichtigt in dem hinter dem Hause Büttgerstraße Nr. 39 gelegenen Hofgebäude auf dem Grundstücke Flur F Nro. 2127/71 ein Schlachthaus für Kleinvieh einzurichten.

Dieses Vorhaben wird hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen binnen einer am 2. Oktober cr. beginnenden Ausschlußfrist von 14 Tagen schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll bei mir anzubringen.

Zur mündlichen Erörterung rechtzeitig erhobener Einwendungen ist Termin auf Dienstag den 20. Oktober cr., Vormittags 11½ Uhr, im Rathhaussaale anberaumt. In diesem Termine wird selbst im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Beschreibungen und Zeichnungen des Schlachthauses liegen während der Einspruchsfrist auf meinem Büreau zur Einsicht offen.

Neuß, den 28. September 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

---

## Reisender,

gewandt u. routinirt, sucht sich per sofort oder baldigst zu verändern. Ia. Ref. zur Seite. Off. u. O. 83 an die Annoncen-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

---

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert)

**Das geläufige Sprechen**

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **38** Auflagen vervollk. Orig.-Untr.-Briefen. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M. Langenscheidtsche Verl.-B., Berlin, SW 46, Hallesche Str. 17.

☞ Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden.

---

**Hinterhaus** nebst **Werkstelle** sofort evtl. später zu vermiethen. Näheres Zollstraße 4.

---

Mit Ende laufenden Jahres scheiden aus der für den Bezirk der Bürgermeistereien Bedburdyck, Elsen, Evinghoven, Frimmersdorf, Garzweiler, Grevenbroich, Gustorf, Hemmerden, Hülchrath, Jüchen und Wevelinghoven bestehenden Vergleichskammer Grevenbroich des Königl. Gewerbegerichts zu M.Gladbach die sämmtlichen Mitglieder und Stellvertreter aus, nämlich:

1. Herr Wilhelm Trimborn, Fabrikherr zu Grevenbroich
2. „ Joseph Wallraf, „ „ „
3. „ Mathias Esser, Werkmeister „ „ } Mitglieder.
4. „ Wilhelm Heffels, „ „ „
5. Herr Benedikt Klein, Fabrikherr zu Grevenbroich
6. „ Emil Busch, „ „ Jüchen
7. „ Karl Hütten, Schlossermeister zu Grevenbroich } Stellvertretende Mitglieder.
8. „ Christian Tolls, Webermeister zu Gustorf

Der Termin für die Vornahmen der Neuwahlen, zu deren Leitung der Unterzeichnete zum Wahlkommissar ernannt worden ist, wird auf **Freitag den 6. November cr., Nachmittags 3½ Uhr,** im Rathhaussaale zu Grevenbroich anberaumt. Für die den diesseitigen Bürgermeistereien Grevenbroich und Gustorf angehörigen Fabrikherren, Werkmeister, Fabrikarbeiter und Handwerker, welche sich an der Wahl betheiligen wollen, liegt das Verzeichniß zum Einzeichnen ihrer Namen vom 2. Oktober cr. ab auf den Bürgermeister-Aemtern zu Grevenbroich und Gustorf offen und wird am Abend des 20. Oktober cr. geschlossen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unterlassung des Einschreibens die Betheiligung an der Wahl ausschließt.

Grevenbroich, den 28. September 1891.

Der Bürgermeister: **Harnisch.**

---

## Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein

**Kaffee-, Thee- und Chokolade-Geschäft**

von Büchel 31 nach

☞ **Büchel 46** ☜

verlegt habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, Jedermann durch billige Preise, sowie reelle Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte, mir auch fernerhin das bisher gezeigte Wohlwollen entgegen zu bringen.

Neuß, den 1. Oktober 1891.

Hochachtungsvoll
**H. Kaiser.**

---

## Wohnungs-Veränderung.

**Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von Krämerstraße 1 nach dem**

**Münsterplatz Nro. 5**

**(neben der Leinen- u. Manufacturwaaren-Handlung von Frl. Cath. Wildt.)**

**M. Mommer.**

---

## Grosse Geld-Lotterie

der

Electrotechn. Ausstellung
Frankfurt a. M.

**4170 Geldgewinne,**

**darunter Haupttreffer von**

**100,000 Mark, 50,000 Mark.**

Ganze Original-Loose à 5 Mark
**(Porto und Liste 20 Pfg. extra)**
versendet **Electrotechnische Ausstellung,**
**Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.**

---



**Das feinste, englische, hohlgeschliffnen Silberstahl-Rasirmesser:** verkaufe mit **Garantie** à M. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch** innerh. 8 Tagen gestattet. **Elast. Abzieher** M. 2.15. **W. Jos. Richen,** Kaufmann, Neuß.

---

**Eine schöne Wohnung**

Kapitelstraße, sofort zu vermiethen. Ausk. in der Exp. d. Ztg.

---

Properes, braves **Dienstmädchen**

gesucht. Näheres Breitestraße 29, Grevenbroich.

---

# Wilh. Josten Söhne, Neuss,

## Eisenhandlung, Oefen- u. Heerd-Fabrik

empfehlen ihr großes Lager in

**Tafelheerden** eigener Fabrikation, in garantirt solidester Ausführung und bester Construction. **Einfache Heerde** von M. **25,**— ab, wie auch feinste **Luxus-Heerde** in Emaille, Majolica ꝛc. ꝛc. in jeder Preislage.

**Fournaisen** in Guß- und Schmiedeeisen. Rohe und geschliffene **Kochöfen, Haus- und Küchen-Geräthe** und **Bedarfsartikel. Viehkessel** mit guß- und schmiedeeisernem Binnenkessel **Waschkessel** in Emaille und Rothkupfer

**Eiserne Bettstellen. Grabkreuze** in schönen neuen Façons, Verzinkte **Drathgeflechte** von 6½ R.-Pfg. pro lfd. Meter ab. **Tiroler Kappusschaben, Decimalwaagen, Häcksel- u. Rübenschneidmaschinen, Patent-Kamin-Aufsätze** ꝛc. ꝛc.

**Reguliröfen** mit Schüttelrooster in über 200 stylvollen Modellen, schwarz gewichst, vernickelt und emaillirt. **Braunkohlenbriquetöfen.**

**Amerikaner** (Dauerbrand-) **Oefen** mit Patent-Regulirung **ohne Gebrauchsanweisung,** absolut sicher und richtig funktionirend. Falsche Behandlung unmöglich!

**Mantelöfen, Marmor-** und **Majolica-Kaminöfen** auf Wunsch auch mit erprobtem Regulir-Binnenofen.

☞ **Gas-Kochheerde** combinirt für Gas- und Kohlen-Feuerung. **Gas-Kamine** und **Mantelöfen**

**Gas-Bügel-** und **Gas-Kochapparate** der Rheinischen Gas-Kochheerde-Fabrik F. G. Berg.

**Größte Auswahl! Billigste Preise!**

Der vorgerückten Saison halber verkaufen wir die noch am Lager befindlichen

**Fahrräder**

nur beste Fabrikate der ersten deutschen und englischen Firmen gegen Cassa zu Einkaufspreisen.

---



**TOD**
DER
**Peronospora**
SOWIE ALLEN
Blut- und Blattläusen, allen Insecten und sonstigen Parasiten
DURCH
**LA SULFOSTEATITE**



Weinstock VOR der Bestäubung — Weinstock NACH der Bestäubung

Das sogenannte und einzig echte KUPFERVITRIOL-SPECKSTEIN-MEHL

Vollständig gefahrlos für Menschen, Thiere und Früchte

Empfohlen von der Kgl. Bayrischen und Kgl. Württembergischen Regierung und den grössten Versuchsstationen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens.

Passende Instrumente wie Rebspritzen etc. werden zum billigsten Preise abgegeben. — Brochüren Preiscourante und Muster auf gefl. Anfrage gratis.

ALLEINIGER CONCESSIONNAIR:
**Jean SOUHEUR, Antwerpen**



Kartoffel VOR der Bestäubung — Kartoffel NACH der Bestäubung

Dépôts in allen Hauptplätzen zu errichten gesucht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt

---



## Rheinisches Parodie-Theater.

Größtes
**Kölner Hänneschentheater Deutschlands.**
Direction **W. Millowitsch.**

**In der Tonhalle.**

Einer hochgeehrten Bürgerschaft die ergebene Anzeige, daß obiges humoristische Theater eintreffen wird, um **am Sonntag den 4. October** eine Serie von komischen Vorstellungen zu eröffnen.

Allen weitschweifigen Anpreisungen würde ich mich gerne enthalten, da bekanntlich alles Belobigende über die eigene Sache nach Reclame schmeckt. Doch kann ich nicht umhin, nachstehende wenige Worte an das verehrliche Publikum zu richten, um etwaige Vorurtheile, welche in Neuß in besseren Kreisen gegen derartige Aufführungen gerichtet sein mögen, zu zerstreuen.

Mein Theater ist eine alte Familien-Tradition und bei seiner Vererbung mit dem Zeitgeist fortgeschritten. Die Gesellschaft besteht aus 23 Personen, welche auf einer alljährlichen Rundreise in den größten Städten mit außerordentlichem Beifall Vorstellungen gibt. Es ist dieses dieselbe Gesellschaft, welche in Düsseldorf im katholischen Vereinshaus jedes Jahr saisonmäßig täglich Vorstellungen gibt, in diesem Jahre in den Monaten August und September. In den letzten 14 Tagen wurde die Lokal-Posse **„Eine Zick-Zack-Fahrt durch Düsseldorf"** bei stets kolossalem Andrang gegeben. Die Aufführungen bestehen in Opern- und Operetten-Parodien, Original-Possen und Ausstattungsstücken. Diese Stücke haben außer interessanter humorvoller Behandlung ihre Pointe im echten kernigen Kölner Volkswitz, schlagend und treffend, jedoch **streng decent.**

Die Dekoration ist künstlerisch ausgeführt und mannigfach, so daß bei jedem Stück neue Dekoration vorkommt. Die Kostume sind brillant und reichhaltig.

Die Figuren haben annähernd Lebensgröße und sind so mechanisch, daß dieselben jede Bewegung des Menschen nachahmen.

Jede Figur hat ihren Darsteller resp. Darstellerin und sind die Fächer so wie auch im wirklichen großen Theater vertheilt. Die Bühne, welche **nur aus eigener** Decoration und Material besteht, umfaßt in ihrer Größe die ganze Breitseite der Tonhalle. Der einmalige Besuch wird natürlich mehr helfen als diese Erklärung und es wird dann Jeder selbst urtheilen.

Hochachtungsvoll **W. Millowitsch.**

---

**Erdnußkuchen, Erdnußmehl, Kokosnußkuchen, Baumwollsaatmehl, Leinkuchen, Leinmehl, Mohnkuchen, Fleischfuttermehl, Palmkernkuchen, Reisfuttermehl, Rübkuchen, Malzkeime, Sesamkuchen, Weizenkleie, Mais, Maismehl, Biertreber, Trockenschlempe.**

Gehalt garantirt unter Controle der Versuchsstation Kempen.

**Heinrich Janssen, Neuß, Furtherstraße,**
**Colonialwaaren, Dünger und Kraftfutter** en gros.

---

## Düngemittel.

**Ammoniak-Superphosphate, Superphosphate, Peru-Guano, Chili-Salpeter** ꝛc.
**Vorzüglichste Fabrikate. Billigste Preise.**
Unter Controle landwirthschaftlicher Stationen. **Lager Königsstr. 23.**

**Wilh. Pelzer, Neuß.**

---

**4 Zimmer,** 2. Etage, per sofort zu vermiethen.
Hammthorstraße 4.

---

**P. Binder's Hand-Balsam.**
In Neuss bei **J. Mohren.**

---

**Ein ordentlicher Bäckerlehrling**
gesucht. **Oberstraße 107.**

---

**Zwei schöne Zimmer**
sind billig an stille Leute zu vermieth. Näh. Promenadenstr. 5, 2. Etage.

---

**Schönes Ladenlocal**
mit entspr. **Wohnräumen,** allerbest. Geschäftslage, Büchel 31, zu vermiethen. Näheres im Hause.

---

Frischgebrannten und altgelöschten
**Kalk**
empfiehlt **A. Viehmann,**
Kohlenhandlung, Hammthor.

---

**Drei Arbeitspferde**
preiswürdig abzugeben.
**Wo,** sagt die Exp. d. Ztg.

---

Gesundheit - Genuss - Ersparniss
**Kathreiner's**
**Kneipp's**
**Malzkaffee**
gibt, bei Zusatz von 25—50 Prozent Bohnenkaffee, das vorzüglichste und billigste Getränk, ist, wenn **rein getrunken,** bei höchstem Wohlgeschmack laut Herrn Pfarrer Kneipp ein **unübertreffliches Nähr- und Heilmittel** für Blutarme, Rleichsüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder etc. 10 Gr. pro Tasse = ein Pfg. Nur echt, wenn in plombirten ½ und ¼ Kilo-Packeten mit **Bild und Namenszug Kneipp's** und mit unserer Unterschrift versehen. **Niederlagen** in allen besseren Geschäften der einschlägig. Branchen. **Franz Kathreiner's Nchf., München.**
Vertreter Herr **Wilh. Schmöle** in Düsseldorf.

---

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte ꝛc. rauchen seit Jahren den **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. fco. **8** Mk. mit stets gleichem Behagen.

---

**Das Jahrgedächtniß**
für die verstorbene
**Frau Joh. Heinemann**
findet Freitag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

**Die Prozession von Rommerskirchen** zieht am **6** October, Morgens 9 Uhr 20 Min., von **Grevenbroich** nach **Kevelaer,** am **7.** Oct. retour, und können sich auswärtige Pilger anschließen.

Achtungsvoll
**Heimann's,** Präfect.
Sinsteden, den 29. Septbr. 1891.

---

**Beamten-Verein.**
**Freitag 8½ Uhr: Vortrag.**

---

Einem hochwohllöblichen Publikum von Neuß und Umgegend, zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hier **Breitestraße 81,** vis-à-vis dem neuen Gymnasium, als

**Arzt**

niederlassen werde.

Hochachtungsvoll
**A. Kaiser prakt. Arzt,**
**Wundarzt und Geburtshelfer. Specialarzt für innere u. Hautkrankheiten.**

---

**Meine Wohnung befindet sich jetzt**
**Bahnhofstraße 17**
**im Hause des Herrn Math. Neidhöfer sen.**
**Eckardt,**
**Königl. Kreis-Thierarzt.**

---

**Verlegte mein Bureau und Wohnung nach**
**Capitelstraße 14.**
**L. Malzburg,**
**Geschäftsmann und Auctionator.**

---

**Verlegte Wohnung und Büreau nach Promenadenstr 21.**
**H. Wienand,**
**Geschäftsmann.**

---

Heute und morgen eintreffend: Lebendfr. **Schellfisch,** p. Pfd. 22 Pfg., **Kablian, Rothzungen,** Kieler **Bückinge,** neuen gew. **Stockfisch, Tittlinge, Laberdan** und tägl. fr. **Muscheln** empfiehlt billigst
**Jos. Mertens,** Zollstraße.

---

Heute eintreffend frische große **Schellfische, Cablian,** geräuch. **Aal, Kieler Sprotten** und **Bückinge** empfiehlt billigst
**Bernh. Walge, Markt 16.**

---

**Schellfisch,**

**Cablian,** gewäss. **Laberdan, Stockfisch, Tittlinge, Häringe,** erhält man billigst bei
**Joh. Bongartz,** Zollstr. 28, Ecke der Promenadenstraße.

---

**Feiertage halber bleibt unser Geschäft Samstag und Sonntag geschlossen.**
Geschw. Stein & Co.

---

**Sonntag den 4. October bleibt mein Geschäft Feiertags halber geschlossen.**
**Adolph Hirtz,**
**Grevenbroich, Steinweg 6.**

---

**Prima Winter-Saatgerste**
eingetr. **Gebr. Gerbers,** Neuß.

---

**Shiriff Saatweizen,**
reiner diesjähriger sächsischer,
pr. 100 Ko. M. 27.50.
**Schlanstedter Riesenroggen,**
hiesiges Wachsthum.
Stückreiche Kohlen kosten von jetzt ab M. 2 60 pr. Malter.
Für prima Sommerweizen bezahle M. 22.50. Hafer wird gut bezahlt.
**Gust. Kottmann** in Grevenbroich.

---

**2 Zimmer** zu verm. Niederstr. 71.